

Inhaltsübersicht

9

1. Einleitung	13
2. Forschungsliteratur im Überblick	25
2.1 Vorbemerkungen	25
2.2 Literatur zur Autobiographik allgemein	27
2.2.1 Die Rezeption von Goethes "Dichtung und Wahrheit"	34
2.3 Literatur zur Autobiographie Pestalozzis	37
3. Geschichte der Autobiographie	41
3.1 Vorbemerkungen	41
3.2 Frühe Autobiographien: Verlust des sozialen Selbstbewußtseins und der Außenanbindung des Ichs	42
3.3 Autobiographien des Pietismus: der totale Blick in die Innerlichkeit	48
3.4 Aufklärung und Klassizismus: Einbindungen des Ichs	52
4. Theorie der Autobiographie	59
4.1 Vorbemerkungen	59
4.2 Autobiographie-Theorien in ihrer historischen Entwicklung	60
4.2.1 Anfänge des Gattungsbewußtseins	60
4.2.2 Pragmatismus: die Entfaltung des Gattungsbewußtseins	61
4.2.3 Dilthey als Beginn moderner Autobiographie-Theorie	66
4.3 Aktuelle Autobiographie-Theorie	69
4.3.1 Autobiographie als literarisches Genre	69
4.3.2 Philosophisch-ethische Aspekte der Autobiographie	83
4.3.3 Pädagogisch-soziologische Aspekte der Autobiographie: Identitätsbildung und ihre -verfehlung	85

5. Der "Schwanengesang":

die Autobiographie des Pädagogen	105
5.1 Autobiographie als Mitte des Gesamtentwurfs der Spätschrift	105
5.2 Der "Schwanengesang": Autobiographie oder Memoiren	110
5.3 Der "Schwanengesang" als produktive Rezeption der Gattungstradition	112
5.4 "Nirgends ist Anspruch und Schwäche der Menschennatur so stark ausgesprochen wie in Goethes Cellini": ein Exkurs über die möglichen Einflüsse der Autobiographie des Renaissance-Künstlers auf Pestalozzi	119
5.4.1 Vorbemerkungen	119
5.4.2 Bemerkungen zur Renaissance	121
5.4.3 Die Autobiographie der Renaissance	128
5.4.4 Die Autobiographie Cellinis	134
5.4.5 Die Übersetzung Goethes	141
5.5 Frühere autobiographische Entwürfe Pestalozzis	157
5.5.1 "Meine Lebensschicksale"	167

6. Der "Schwanengesang":

textchronologische Betrachtung	179
6.1. "(D)ie individuelle() Eigenheit meines Karakters" - Identitätsfundierung und Außen-Wahrnehmung	179
6.2 "Mein Vater starb mir frühe" - Familiensituation und "Karakter" (Identitätsfundierung II)	186
6.3 "Mein Großvater war Dorfpfarrer" - Identitätsfundierung III	194
6.4 "Dabey war mir das Landvolk lieb" - erste Identitätskonstituierung	200
6.5 "Heiri Wunderli von Thorliken" - Selbstwahrnehmung durch den Blick von <außen> (Identitätskonstituierung II)	204

6.6 "Ich warf mich (...) auf den alten Plan (...) mit gedoppelter Lebendigkeit zurück" - Identität und Wahrheit (Identitätskonstituierung III)	208
6.7 "Aber ich kannte den Weg, den ich mir vornahm, so wenig als mich selber" - Identität und ihre Verfehlungen	216
6.8 "Ich wußte kaum, daß ich wachte" - erneute Identitätsannäherung	224
6.9 "Ich wollte mehr (...)" - Identitätsannäherung II und abermaliges Scheitern	232
6.10 Die "höchsten Segenstage" - Stans als gelebte Identität	239
6.11 "Ich mußte mich (...) so viel als notwendig schnell in mir selber verlieren" - Burgdorf und Iferten	245
6.12 "Es ist jetzt überstanden" - Sinnstiftungen im <Trotzdem>	249
7. Schlußbemerkungen	255
Literaturverzeichnis	259